

Interessantes
und
Wissenswertes
über Geistwesen



Auszug aus dem Buch von
Allan Kardec

»Das Buch der Geister«



Wo in der Bibel
ist die Rede von (bösen) Geistern?



Inhaltsverzeichnis

Die Welt der Geister	3
Von den Geistern	3
Ursprung und Wesen der Geister	3
Die ursprüngliche normale Welt	4
Die Gestalt und die Allgegenwart der Geister	4
Der Perispirit	5
Die unterschiedlichen Ordnungen der Geister	5
drei Hauptstufen	6
Die geistige Stufenleiter	6
Die dritte Stufe: Die unvollkommenen Geister	7
Man kann die Geister diese dritte Stufe in 5 Hauptklassen teilen	8
Die zweite Stufe: Die guten Geister	9
Man kann die Geister diese zweite Stufe in 4 Hauptklassen teilen	9
Erste Stufe: Die reinen Geister	10
Der Fortschritt der Geister	10
Die Engel und die Dämonen	13
Wo in der Bibel ist die Rede von (bösen) Geistern?	15

Zweites Buch

Die Welt der Geister

Kapitel I

Von den Geistern

1. Ursprung und Wesen der Geister - 2. Ursprüngliche normale Welt
3. Die Gestalt und die Allgegenwart der Geister - 4. Der Perispirit
5. Unterschiedliche Ordnungen der Geister - 6. Geistige Stufenleiter
7. Fortschritt der Geister - 8. Engel und Dämonen

Ursprung und Wesen der Geister

76. Wie sind die Geister zu definieren?

„Man kann sagen, dass die Geister die intelligenten Wesen der Schöpfung sind. Sie bevölkern das All außerhalb der materiellen Welt.“

Anmerkung: Das Wort „Geist“ (bzw. „Geister“) bezeichnet hier die Individualität einer außerkörperlichen, nicht inkarnierten Wesenheit – also ein **Geistwesen** – und nicht das allgemeine intelligente Element.

77. Sind die Geister von der Gottheit unterschiedene Wesen oder sollen sie nur Ausströmungen oder Bestandteile der Gottheit sein und deswegen Söhne oder Kinder Gottes zu nennen sein? „Mein Gott, sie sind sein Werk, genau so wie ein Mensch eine Maschine macht. Diese Maschine ist des Menschen Werk und nicht er selbst. Du weißt, dass wenn ein Mensch eine schöne, nützliche Sache macht, er sie sein Kind, seine Schöpfung nennt. Gerade so ist es mit Gott: wir sind seine Kinder, weil wir sein Werk sind.“

78. Haben die Geister einen Anfang oder sind sie von Ewigkeit her?

„Hätten sie keinen Anfang gehabt, so wären sie gleich Gott, während sie doch seiner Schöpfung und seinem Willen unterworfen sind. Gott ist von Ewigkeit her, dem ist nicht zu widersprechen; aber wann und wie er uns geschaffen hat, davon wissen wir nichts. Du kannst sagen, wir seien ohne Anfang, wenn du darunter verstehst, dass, da Gott ewig sei, er ohne Unterbrechung habe schaffen müssen; aber wann und wie jeder von uns gemacht worden, das, sage ich dir noch einmal, weiß keiner: hier liegt das Geheimniss.“

79. Da es zwei allgemeine Elemente im All gibt, das intelligente und das materielle, könnte man da etwa sagen, die Geister seien aus dem intelligenten gebildet, so wie die Körper aus dem materiellen?

„Offenbar. Die Geister sind Individualisationen des intelligenten Prinzips, so wie die Körper die des materiellen sind. Zeitpunkt und Art und Weise dieser Bildung bleiben unbekannt.“

80. Ist die Schöpfung der Geister eine fortwährende oder fand sie nur im Anfang der Zeiten statt?

„Sie ist fortwährend, d.h. Gott hat nie aufgehört zu schaffen.“

81. Bilden sich die Geister von selbst oder geht einer aus dem andern hervor?

„Gott schafft sie wie alle anderen Geschöpfe kraft seines Willens; aber noch einmal: ihr Ursprung bleibt ein Geheimniss.“

82. Ist es richtig, dass die Geister immateriell sind?

„Wie kann man etwas definieren, wenn man keine Vergleichspunkte und keine ausreichende Sprache hat? Kann ein Blindgeborener das Licht definieren? Immateriell ist nicht das rechte Wort; unkörperlich wäre genauer; denn du siehst doch ein, dass er etwas sein muss, da der Geist eine Schöpfung ist; er ist eine auf's Äußerste verfeinerter Materie (matière quintessenciée), aber ohne Analogie für euch und so ätherisch, dass er euren Sinnen entgeht.“

Wir sagen, die Geister seien immateriell, weil ihr Wesen von allem, was wir unter dem Namen Materie kennen, verschieden ist. Ein Volk von Blinden hätte keine Bezeichnungen für das Licht und seine Wirkungen. Der Blindgeborene glaubt durch das Gehör, den Geruch, den Geschmack und den Tastsinn im Besitz aller Wahrnehmungen zu sein und er kann sich die Bereicherung seiner Wahrnehmungen durch den ihm fehlende Sinn nicht vorstellen. Ebenso sind wir in Hinsicht auf die Natur der übermenschlichen Wesen wahre Blinde. Wir können sie nur durch stets unzulänglich bleibende Vergleiche oder durch die Anstrengung der Einbildungskraft definieren.

83. Haben die Geister ein Ende? Das Prinzip, aus dem sie stammen, ist zwar ewig, aber wir fragen, ob ihrer Individualität ein Ziel gesteckt ist und ob in einer gegebenen, kürzeren oder längeren Frist das Element, aus dem sie bestehen, sich nicht zerstreut und zur Masse zurückkehrt, wie dies bei den materiellen Körpern geschieht. Es ist schwer zu begreifen, dass etwas, das einmal anfing, nicht auch einmal endigen muss.

„Ihr begreift gar vieles nicht, weil eure Intelligenz beschränkt ist. Das ist aber kein Grund, es zu leugnen. Das Kind begreift auch nicht alles, was sein Vater begreift, ebenso wie der Ungelehrte nicht alles begreift, was der Gelehrte begreift. Kurz, die Existenz der Geister hört nicht auf; das ist alles, was wir jetzt sagen können.“

Die ursprüngliche normale Welt

84. Bilden die Geister eine Welt für sich, außerhalb derjenigen, die wir sehen?

„Ja, die Welt der Geister oder der unkörperlichen Intelligenzen.“

85. Welche von beiden, die geistige oder die körperliche Welt, ist die höhere in der Weltordnung?

„Die geistige; sie existierte früher als die anderen und überlebt alles.“

86. Könnte die Körperwelt aufhören zu sein oder überhaupt nie gewesen sein, ohne dass das Wesen der geistigen Welt sich änderte?

„Ja, sie sind unabhängig von einander, und doch finden unaufhörlich Beziehungen zwischen beiden statt; denn sie wirken fortwährend auf einander ein.“

87. Nehmen die Geister einen bestimmten, umschriebenen Ort im Raume ein?

„Die Geister sind überall: die unendlichen Räume sind mit ihnen ins Unendliche bevölkert. Unaufhörlich befinden sich welche an eurer Seite, beobachten euch, wirken auf euch, ohne dass ihr es wisst. Denn die Geister gehören zu den Naturmächten und Werkzeugen, deren Gott sich zur Umsetzung und zur Ausführung seiner Pläne bedient. Aber nicht alle kommen überall hin, denn es gibt Orte, die den weniger Vorgeschnittenen untersagt sind.“

Die Gestalt und die Allgegenwart der Geister

88. Haben die Geister eine bestimmte, begrenzte und dauernde Gestalt?

„Für eure Augen nicht; für die unsrigen, ja. Sie ist, wenn ihr wollt, eine Flamme, ein Schein oder ein ätherischer Funke.“

Hat diese Flamme, dieser Schein oder dieser Funke irgend eine Farbe?

„Für euch wechselt sie vom Dunkeln bis zum Glanze des Rubins, je nach dem Reinheitsgrad des Geistes.“

Man stellt gewöhnlich die Genies mit einer Flamme oder einen Stern auf der Stirn dar. Das ist eine Allegorie, um die Natur der Geister auszudrücken. Man setzt es dann auf das Haupt, weil hier der Sitz der Intelligenz ist.

89. Brauchen die Geister irgend welche Zeit, um den Raum zu durchmessen?

„Ja, aber das geht bei ihnen so schnell wie der Gedanke.“

Ist der Gedanke nicht die Seele selbst, welche sich fortbewegt?

„Wenn der Gedanke irgendwo ist, so ist auch die Seele dort, weil es die Seele ist, welche denkt. Der Gedanke ist eine Eigenschaft der Seele.“

90. Hat der Geist, der sich von einem Ort zum andern bewegt, ein Bewusstsein von der Entfernung, die er durchmisst und von den Räumen, die er durchschreitet? Oder befindet er sich plötzlich da, wohin er sich eben begeben will?

„Beides. Der Geist kann sich, wenn er will, sehr wohl Rechenschaft von dem durchmessenen Raum geben, aber diese Entfernung kann für ihn auch ganz verschwinden; das hängt von seinem Bewusstsein, von seinem Willen, wie auch von dem Reinheitsgrad seiner Natur ab.“

91. Bildet die Materie für die Geister ein Hinderniss?

„Nein, sie durchdringen alles: Luft, Erde, Wasser, selbst Feuer sind ihnen gleich zugänglich.“

92. Haben sie die Gabe der Allgegenwärtigkeit, mit andern Worten: kann derselbe Geist sich teilen und an mehreren Orten zugleich sein?

„Eine Teilung desselben Geistes kann es nicht geben; aber jeder ist ein Mittelpunkt, der nach verschiedenen Seiten strahlt und darum scheint er an mehreren Orten zugleich zu sein. Du siehst die Sonne, sie ist nur eine Sonne und doch strahlt sie um sich herum und wirft ihre Strahlen in unendliche Fernen, ohne sich zu teilen.“

Strahlen alle Geister mit derselben Kraft?

„Weit entfernt, das hängt weitgehend von ihrem Reinheitsgrad ab.“

Jeder Geist ist eine unteilbare Einheit, aber jeder kann seine Gedanken nach verschiedenen Seiten ausbreiten, ohne sich deshalb zu teilen. Nur in diesem Sinne kann man den Geistern die Gabe der Allgegenwärtigkeit zuschreiben. Ein Funke wirft sein Licht in weite Ferne und kann so von allen Punkten des Horizonts bemerkt werden. Ebenso kann ein Mensch Signale, Befehle, Bewegungen zu verschiedenen Punkten hin übertragen, ohne dabei seinen Ort zu ändern und ohne sich zu teilen.

Der Perispirit

93. Ist der Geist im engeren Sinne ohne Hülle oder ist er, wie einige behaupten, mit irgend einer Substanz umgeben?

„Der Geist ist von einer für dich dunstigen, für uns aber noch sehr groben Substanz umhüllt, die indessen noch dünn genug ist, um sich in die Atmosphäre erheben und dahin begeben zu können, wohin er will.“

So wie der Keim einer Frucht von der Keimhülle (perisperme), so ist der Geist im engeren Sinne von einer Hülle umgeben, die man vergleichsweise „Perispirit“ nennen kann.

94. Woher entnimmt der Geist seine halbstoffliche Hülle?

„Aus dem allgemeinen Fluidum jedes Himmelskörpers. Darum ist sie nicht auf allen Himmelskörpern dieselbe: indem sich der Geist von einer Welt in die andere begibt, wechselt er seine Hülle, so wie ihr die Kleider wechselt.“

Wenn also die Geister höherer Welten zu uns kommen, nehmen sie einen gröberen Perispirit an?

„Sie müssen sich mit euerm Stoff bekleiden, wie schon gesagt.“

95. Nimmt die halbstoffliche Hülle des Geistes eine feste Gestalt an und kann sie wahrnehmbar werden?

„Ja, eine Gestalt wie sie ihm beliebt und so erscheint er euch zuweilen teils im Traum, teils im wachen Zustande und kann eine sichtbare, ja greifbare Form annehmen.“

Die unterschiedlichen Ordnungen der Geister

96. Sind die Geister alle gleich oder gibt es bei ihnen irgend eine Abstufung?

„Sie gehören verschiedenen Klassen an, je nach dem Grad ihrer Vervollkommnung, zu der sie gelangt sind.“

97. Gibt es eine bestimmte Anzahl von Klassen oder Stufen der Vollkommenheit bei den Geistern?

„Ihre Zahl ist unbegrenzt, weil es zwischen diesen Klassen keine Grenzlinie gleich einer Schranke gibt und man daher die Einteilung nach Belieben vereinfachen oder vervielfältigen kann. In Bezug auf die **wesentlichen Unterschiede** kann man jedoch **drei Hauptstufen** annehmen:

Zur höchsten oder **ersten Stufe** kann man die **reinen Geister** rechnen, die bereits bei der Vollendung angelangt sind. Die **guten Geister** der **zweiten Stufe** stehen auf der Mitte der Stufenleiter: sie sind beherrscht von der Sehnsucht gut zu werden. Zur untersten oder **dritten Stufe** zählen die **unvollkommenen Geister**: sie stehen noch ganz unten auf der Leiter. Man erkennt sie an ihrer Unwissenheit, an allen schlechten Eigenschaften, die ihr Fortschreiten hemmen, an ihrer Sehnsucht nach dem Bösen.“

98. Haben die Geister der zweiten Stufe nur die Sehnsucht, nicht auch die Macht Gutes zu tun? „Sie haben diese Macht je nach dem Grad ihrer Vollkommenheit: die einen haben das Wissen, die ändern die Weisheit und Güte, alle aber haben noch Prüfungen zu bestehen.“

99. Sind alle Geister der dritten Stufe im Wesentlichen böse? „Nein, die einen tun weder Böses noch Gutes, andere dagegen gefallen sich im Bösen und fühlen sich befriedigt, wenn sie Gelegenheit finden Böses zu tun. Dann gibt es noch die Leichtfertigen und Poltergeister (follets), die sich mehr in der Rolle als Störenfriede gefallen und zu kleinen Bosheiten geneigt sind, als zu eigentlicher Schlechtigkeit und die an Mystifikationen und in der Herbeiführung kleiner Widerwärtigkeiten ihr Vergnügen finden.“

Die geistige Stufenleiter

100. **Vorbemerkungen:** Die Einteilung der Geister beruht auf dem Grad ihres Fortschritts, auf den Eigenschaften, die sie schon errungen haben und auf den Unvollkommenheiten, die sie noch ablegen müssen.

Diese Einteilung ist übrigens keine absolute; jede Kategorie bezeichnet ein nur im Großen und Ganzen dargestelltes Bild; der Übergang von einer Stufe zur ändern ist kaum wahrnehmbar und Unterschiede verschwinden im Grenzbereich ganz und gar, wie auch im Reich der Natur: die Farben des Regenbogens fließen ineinander über, wie auch die verschiedenen Perioden des menschlichen Lebens. Man kann also je nach dem Gesichtspunkt, unter dem man die Sache anschaut, eine größere oder kleinere Zahl von Abstufungen in Klassen annehmen. Es ist damit wie mit allen wissenschaftlichen Einteilungen; die Systeme können mehr oder weniger vollständig, rationell oder bequem sein; jedenfalls aber ändern sie nichts an der Grundlage der Wissenschaft. Die hierüber befragten Geister konnten somit unterschiedliche Kategorien und Abstufungen aufstellen, ohne etwas für die Zukunft zu beweisen. Wer hierin einen scheinbaren Widerspruch sieht, der bedenkt nicht, dass die Geister auf rein Konventionelles kein Gewicht legen. Für sie ist der Gedanke alles; uns lassen sie die Form, die Wahl der Ausdrücke, die Einteilung, kurz: sie lassen uns unser System.

Fügen wir noch hinzu, was man nie aus den Augen verlieren darf, dass es wie bei den Menschen, auch unter den Geistern sehr unwissende gibt, und dass man sich nicht genug vor der Annahme hüten kann, dass alle Alles wissen, nur weil es „da oben“ Geister sind. Jede Einteilung erfordert Methode, Analyse und gründliche Kenntnis des Gegenstandes. Nun sind in der Welt der Geister diejenigen mit beschränkten Kenntnissen, geradeso wie „hier unten“ die Unwissenden, nicht fähig ein Ganzes zu umfassen, ein System aufzustellen und sie kennen und begreifen nur unvollkommen irgend welche Einteilung. Für sie gehört jeder Geist, der ihnen überlegen ist, zur höchsten Ordnung, ohne dass sie die unterschiedlichen Schattierungen der Fähigkeit, des Wissens, der Moralität zu unterscheiden wüssten, gerade so wie bei uns ein roher Mensch es mit den Gebildeten hält. Selbst die, welche dessen fähig sind, können je nach ihrem Standpunkt im Einzelnen unterschiedlicher Meinung sein, besonders dann, wenn in der Einteilung nichts Entscheidendes liegt. Der schwedische Naturforscher Linné (1707-1778) und die französischen Botaniker Jussieu (1699-1777) und Tournefort (1656-1708) hatten jeder seine eigene Methode, die Botanik selbst hat sich deswegen aber keinesfalls geändert. Sie haben eben weder die Pflanzen, noch deren Kennzeichen erfunden; sie beobachteten nur die Ähnlichkeiten und bildeten danach ihre Gruppen und Klassen. So sind wir auch vorgegangen. Wir haben weder die Geister, noch deren Kennzeichen erfunden. Wir sahen und beobachteten, wir

beurteilten sie nach ihren Worten und Taten und ordneten sie dann nach ihren Ähnlichkeiten, nach den Angaben, die sie uns machten.

Ganz allgemein kann man die Geister in drei Kategorien oder drei Hauptstufen einteilen. In der letzten, ganz unten an der Stufenleiter sind die **unvollkommenen Geister** zu finden, zu erkennen an der Vorrangstellung der Materie über den Geist und an der Neigung zum Bösen. In der zweiten findet man die **guten Geister**, zu erkennen an der Vorrangstellung des Geistes über die Materie und an der Sehnsucht, Gutes zu tun. Die erste umschließt dann die **reinen Geister**, welche die höchste Stufe der Vollkommenheit erreicht haben.

Diese Einteilung erscheint uns ebenso vernunftgemäß als auch scharf. Uns blieb nur noch übrig, die Hauptschattierungen des Ganzen durch eine hinreichende Anzahl von Abstufungen in Klassen hervortreten zu lassen. Das taten wir unter Beihilfe der Geister selbst, deren wohlwollende Belehrungen uns nie im Stich ließen. Mit Hilfe dieser Übersicht wird es nicht schwer fallen, Rang und Stufe der Geister, mit denen wir in Beziehung treten können, und somit auch den Grad von Achtung und Vertrauen, den sie verdienen, zu bestimmen. Es ist dies gewissermassen der Schlüssel zur spiritistischen Wissenschaft, der allein uns Rechenschaft geben kann von der Unzuverlässigkeit der Geistermitteilungen, indem er uns über die intellektuellen und moralischen Ungleichheiten der Geister belehrt. Indessen gehört ein Geist nicht immer ausschließlich nur einer Klasse an; da der Fortschritt sich nur allmählich und bald in dieser, bald in jener Richtung vollzieht, so kann einer die Kennzeichen mehrerer Klassen in sich vereinigen, was sich leicht aus Sprache und Handlungen desselben entnehmen lässt.

Die dritte Stufe: Die unvollkommenen Geister

101. **Allgemeine Kennzeichen:** Herrschaft der Materie über den Geist. Neigung zum Bösen. Unwissenheit, Hochmut, Egoismus und alle bösen hieraus entspringenden Leidenschaften.

Sie schauen zwar Gott, aber sie erkennen ihn nicht.

Nicht alle sind wesentlich böse; bei einigen findet sich mehr Leichtsin, Inkonsequenz und Bosheit, als eigentliche Schlechtigkeit. Die einen tun weder Gutes noch Übles; aber schon dadurch, dass sie nichts Gutes tun, beweisen sie ihre Niedrigkeit. Andere wiederum gefallen sich im Bösen und freuen sich, wenn sie dazu Gelegenheit finden.

Sie können ihre Intelligenz mit Bosheit oder Schlechtigkeit verbinden und so sind ihre Ideen trotz ihrer intellektuellen Entwicklung nicht gerade erhaben und ihre Gefühle mehr oder weniger von niedriger Natur.

Ihre Erkenntnisse von der geistigen Welt sind beschränkt und das Wenige, das sie wirklich von ihr wissen, vermischt sich mit den Vorstellungen und Vorurteilen aus ihrem Leben im Körper auf der Erde. Sie vermögen uns von der geistigen Welt nur einen unvollständigen und falschen Begriff zu geben; aber der aufmerksame Beobachter findet doch oft selbst bestätigt, wie unvollkommen ihre Mitteilungen sind gegenüber der großen, von den höheren Geistern gelehrt Wahrheiten.

Ihr Charakter zeigt sich also in ihrer Sprache. Wir dürfen jeden Geist, der in seinen Mitteilungen einen bösen Gedanken verrät, zur dritten Stufe zählen und folglich stammt auch jeder uns eingegebene böse Gedanke von einem Geist dieser Stufe.

Geister dieser Stufe schauen auf das Glück der Guten und dieser Anblick ist für sie eine unaufhörliche Qual, die bei ihnen noch alle Gefühle von Neid und Eifersucht erregt.

Sie bewahren die Erinnerung und Empfindung der Leiden des körperlichen Lebens und oft ist dieser Eindruck quälender und schmerzlicher, als die Wirklichkeit selbst. Sie leiden somit also wirklich sowohl von dem Übel, das sie einst selbst erlitten, als auch von dem, das sie Andere haben erliden lassen. Und da sie lange leiden, meinen sie immer zu leiden; Gott will es so, auf dass ihnen ihr Handeln bewusst wird und sie somit für negative Handlungen gestraft werden.

Man kann die Geister diese dritte Stufe in 5 Hauptklassen teilen

102. **Zehnte Klasse: Die unreinen Geister.** Sie sind zum Bösen geneigt und machen es zum Gegenstand ihrer Vorliebe. Als Geister geben sie trügerische Ratschläge, flößen Misstrauen und Zwietracht ein und nehmen jede Maske vor, um besser zu betrügen. Sie heften sich, um sie ins Verderben zu treiben, an Charaktere, die schwach genug sind, ihren Einflüsterungen nachzugeben und sind zufrieden, wenn sie deren Fortschritt durch ihr Unterliegen in den Prüfungen aufhalten können.

Bei den Manifestationen erkennt man sie an der Sprache. Gemeinheit und Grobheit des Ausdruckes ist, bei Geistern wie bei Menschen, stets ein Zeichen geringen moralischen, wenn nicht auch intellektuellen Wertes. Ihre Mitteilungen verraten die Niedrigkeit ihrer Neigungen und wenn sie durch ein vernünftiges Gebaren zu täuschen suchen, vermögen sie ihr Spiel nicht lange durchzuführen, sondern verraten schließlich stets ihren Ursprung.

Einige Völker machten aus ihnen böse Gottheiten, andere bezeichnen sie mit dem Namen Dämone, böse Geister. (Siehe Punkt 131)

Die noch im Körper lebenden Wesen, welche sie beeinflussen, sind zu allen Lastern geneigt, welche schlechte und erniedrigende Leidenschaften erzeugen: Zu Sinnlichkeit, Begehrlichkeit, Heuchelei, schmutzigem Geiz, Betrug, Grausamkeit. Sie tun das Böse aus reiner Freude daran, gewöhnlich ohne Motiv, und aus Hass gegen das Gute wählen sie ihre Opfer fast immer unter den rechtschaffenen Leuten. Das sind wahre Pestbeulen für die Menschheit, welchem Rang der Gesellschaft sie auch angehören: der Schutzanstrich der Zivilisation und Bildung bewahrt sie nicht vor Schimpf und Schande.

103. **Neunte Klasse: Die leichtfertigen Geister.** Sie sind unwissend, boshaft, inkonsequent und zum Spott geneigt. Sie mischen sich in Alles, antworten auf Alles, ohne sich um die Wahrheit zu kümmern. Sie gefallen sich darin, kleine Nöte und kleine Freuden zu bereiten, zu necken und in boshafter Weise durch Mystifikationen und Schelmereien zum Irrtum zu verleiten. Hierher gehören die allgemein mit dem Namen Poltergeister, Kobolde, Gnomen bezeichneten Geister. Sie stehen in Abhängigkeit von den höheren Geistern, die sich ihrer bedienen, oft so, wie wir uns der Diener.

In ihren Mitteilungen an die Menschen ist ihre Sprache oft geistreich und drollig, aber fast stets ohne Tiefe. Schnell fassen sie unsere Verkehrtheiten und Lächerlichkeiten auf und geißeln sie mit beissender Satyre. Entlohn sie angenommene Namen, so tun sie es öfter aus Bosheit, als aus eigentlicher Schlechtigkeit.

104. **Achte Klasse: Die Schein- und Aftergelehrten unter den Geistern.** Ihre Kenntnisse sind ziemlich groß, aber sie meinen, mehr zu wissen, als sie wirklich wissen. Da sie in mancher Beziehung einige Fortschritte gemacht haben, zeigt ihre Sprache einen ernsten Charakter, der leicht über ihre wirklichen Fähigkeiten und Einsichten täuschen kann. Meistens ist dies aber nur ein Widerschein der Vorurteile und gelehrten Kenntnisse aus dem irdischen Leben: eine Mischung von einigen Wahrheiten mit den einfältigsten Irrtümern, aus denen die Anmaßung, der Hochmut, die Eifersucht und Starrköpfigkeit ihres früheren Lebens noch hervorschauen.

105. **Siebte Klasse: Die neutralen Geister.** Sie sind weder hinlänglich gut, um Gutes zu tun, noch hinlänglich schlecht, um Böses zu tun. Sie neigen sich je nach den Umständen gleich weit nach beiden Seiten hin und erheben sich weder moralisch noch intellektuell über den Durchschnitt der Menschheit. Sie hängen noch an den Dingen dieser Welt, deren grobe Freuden sie schmerzlich vermissen.

106. **Sechste Klasse: Die Klopff- und Störgeister.** Diese Geister bilden in Beziehung auf ihre persönlichen Eigenschaften eigentlich keine besondere Klasse; sie können zu jeder Klasse der dritten Stufe gehören. Sie verraten ihre Gegenwart oft durch augenscheinliche und physische Wirkungen, wie durch Klopfen, anormales Bewegen und Versetzen fester Gegenstände, Bewegung der Luft usw. Sie scheinen mehr als andere an die Materie gebunden und die hauptsächlichsten wirkenden Kräfte bei den Wechselfällen der Elemente der Erde zu sein, mögen sie nun auf Luft, Wasser, Feuer, harte

Körper oder in den Eingeweiden der Erde wirken. Man erkennt jetzt an, dass diese Erscheinungen nicht einer zufälligen und physischen Ursache entstammen, wenn sie einen absichtlichen und intelligenten Charakter an sich tragen. Alle Geister können diese Erscheinungen hervorbringen, aber die höheren Geister überlassen sie gewöhnlich den niedereren, da sich diese zu materiellen Wirkungen besser eignen, als zu intelligenten. Halten die höheren Geister Manifestationen dieser Art für nützlich, so bedienen sie sich dieser Klopf- und Störgeister als Helfer.

Die zweite Stufe: Die guten Geister

107. **Allgemeine Kennzeichen:** Vorwiegen des Geistes über die Materie, Sehnsucht nach dem Guten. Ihre Eigenschaften und ihre Macht Gutes zu tun stehen im Verhältnis zur Stufe, zu der Evolutionsebene, zu der sie gelangt sind. Die einen haben Güte, die andern Wissen und die bereits weiter Vorgeschnittenen vereinigen das Wissen mit moralischen Eigenschaften zu Weisheit. Da sie noch nicht ganz entstofflicht sind, tragen sie, je nach ihrem Rang, noch mehr oder weniger die Spuren ihres körperlichen Lebens an sich, sei es in der Form der Sprache, sei es in ihren Gewohnheiten, unter denen man selbst einige ihrer Manien findet. Sonst wären sie bereits schon vollendete Geister.

Sie begreifen Gott und das Unendliche und genießen schon die Seligkeit der Guten. Sie freuen sich, wenn sie Gutes tun und Böses verhüten können. Die sie verbindende Liebe wird ihnen zur Quelle eines unaussprechlichen Glücks, das weder von Neid, noch von Gewissensbissen, noch von den schlechten Leidenschaften getrübt wird, welche den unvollkommenen Geistern noch eine Qual ist. Alle haben jedoch noch Prüfungen zu bestehen, bis sie die ganze Vollkommenheit erreicht haben.

Als Geister erregen sie gute Gedanken - sie inspirieren uns -, bewahren die Menschen vor den Wegen des Bösen, beschützen auf ihrem Lebensweg die, welche sich dessen würdig zeigen und schwächen den negativen Einfluss der unvollkommenen Geister bei den Menschen ab, welche sich demselben nicht gerne hingeben.

Diejenigen, welche inkarniert sind, sind gut und wohlwollend ihren Nächsten gegenüber. Sie lassen sich weder durch Hochmut, noch durch Eigennutz, noch durch falschen Ehrgeiz bestimmen. Sie empfinden weder Groll noch Hass, Neid oder Eifersucht und tun das Gute um des Guten willen.

Zu dieser Stufe gehören die im Volksmund mit dem Namen „gute Geister“, „Schutzgeister“ bezeichneten Geister. Zu den Zeiten des Aberglaubens und der Unwissenheit machte man aus ihnen gute Gottheiten.

Man kann die Geister diese zweite Stufe in 4 Hauptklassen teilen

108. **Fünfte Klasse: Die wohlwollenden Geister.** Ihre Haupteigenschaft ist die Güte. Sie freuen sich, den Menschen zu dienen und sie zu beschützen; ihr Wissen ist allerdings beschränkt: ihr Fortschritt vollzog sich mehr im moralischen als im intellektuellen Sinn.

109. **Vierte Klasse: Die gelehrten Geister.** Sie zeichnen sich besonders durch den Umfang ihres Wissens aus. Sie neigen weniger zu moralischen, als eher zu wissenschaftlichen Fragen, für die sie auch mehr Geschick haben. Aber sie betrachten die Wissenschaft nur vom Gesichtspunkt des Nutzens und mischen nichts von den Leidenschaften mit hinein, die den unvollkommenen Geistern noch zu eigen sind.

110. **Dritte Klasse: Die weisen Geister.** Ihr unterscheidendes Merkmal sind ihre moralischen Eigenschaften auf höchster Stufe. Ohne unbegrenzte Kenntnisse zu besitzen, sind sie doch mit einer Intelligenz begabt, die ihnen ein gesundes Urteil über Menschen und Dinge ermöglicht.

111. **Zweite Klasse: Die höheren Geister.** Sie vereinigen in sich Güte, Wissen und Weisheit. Ihre Sprache atmet nur Wohlwollen, ist immer würdig, ernst, oft erhaben. Ihre Überlegenheit befähigt sie mehr als die andern, uns die richtigsten Begriffe über die Dinge der anderen Welt mitzuteilen, soweit es dem Menschen erlaubt ist sie zu erkennen. Sie öffnen sich gerne denjenigen, welchen es ehrlich um die Wahrheit zu tun ist und deren Seele hinlänglich frei ist von den irdischen Banden; aber

sie halten sich fern von denen, welche nur von Neugierde getrieben werden oder welche der Materie noch so viel Wichtigkeit beimessen, dass sie sich davon abhalten lassen Gutes zu tun.

Wenn sie sich ausnahmsweise auf der Erde inkarnieren, dann mit der Mission, der Menschheit zum Fortschritt zu verhelfen und dann zeigen sie sich uns als Vorbild der Vollkommenheit, zu der die Menschheit „hier unten“ gelangen kann.

Erste Stufe: Die reinen Geister

112. **Allgemeine Kennzeichen:** Keine Beeinflussung mehr durch die Materie. Unbedingte intellektuelle und moralische Überlegenheit gegenüber den Geistern der anderen Stufen.

113. **Erste und einzige Klasse:** Sie haben die ganze Stufenleiter durchlaufen und sind nicht mehr durch die Materie verunreinigt. Da sie den höchsten Grad der Vervollkommnung erreicht haben, deren die Kreatur fähig ist, stehen ihnen keine Prüfungen und Sühnungen mehr bevor. Da sie der Wiedereinverleibung in vergängliche Körper nicht mehr unterworfen sind, führen sie in Gottes Schoß ein ewiges Leben.

Sie genießen eine unwandelbare Seligkeit, da sie weder den Bedürfnissen noch den Wechselfällen des materiellen Lebens unterworfen sind. Aber diese Seligkeit ist keineswegs die einförmige Untätigkeit in einer immer währenden Beschaulichkeit. Sie sind die Boten und Diener Gottes, dessen Befehle zur Aufrechterhaltung der allgemeinen Harmonie sie ausführen. Sie gebieten über alle ihnen untergeordneten Geister, unterstützen sie in ihrer Selbstvervollkommnung und weisen ihnen ihren Beruf an. Es ist eine süße Beschäftigung für sie, den Menschen im Unglück beizustehen, sie zum Guten und zur Sühnung der Fehler anzureizen, die sie von der höchsten Seligkeit zurückhalten. Man bezeichnet sie zuweilen mit dem Namen Engel, Erzengel oder Seraph.

Die Menschen können zwar mit ihnen in Verbindung treten, aber höchst vermessen wäre derjenige, der da meinte, diese reinen Geister stets zu seinen Diensten zu haben.

Der Fortschritt der Geister

114. Sind die Geister von Natur gut oder böse oder sind es dieselben Geister, die sich allmählich bessern?

„Das Letztere: indem sie sich bessern, steigen sie aufwärts von einer Stufe zur andern.“

115. Sind die einen Geister gut, die andern böse geschaffen worden?

„Gott schuf alle Geister einfach und unwissend, d.h. ohne Wissenschaft. Er gab einem jeden seine Berufung, um ihn heranzubilden und ihn durch Erkenntnis der Wahrheit Schritt für Schritt zur Vollendung zu führen und ihn sich näher zu bringen. Für sie liegt in dieser Vollendung die ungemischte und ewige Glückseligkeit. Die Geister eignen sich diese Erkenntnisse an, indem sie die ihnen von Gott auferlegten Prüfungen durchmachen. Die einen nehmen diese mit Ergebung an und gelangen so schneller ans Ziel ihrer Bestimmung; die anderen unterziehen sich diesen nur mit Murren und halten sich somit durch ihr eigenes Fehlverhalten fern von der Vollendung und von dem verheißenen Glück.“

Danach scheinen die Geister bei ihrer Entstehung gleich Kindern unwissend und unerfahren zu sein, würden sich aber allmählich die ihnen mangelnden Kenntnisse beim Durchschreiten der verschiedenen Lebensphasen erwerben?

„Ja, der Vergleich trifft zu: das widerspenstige Kind bleibt unwissend und unvollkommen; es gedeiht mehr oder weniger, je nach seiner Gelehrigkeit. Aber des Menschen Leben nimmt ein Ende und das der Geister dehnt sich aus in die Unendlichkeit.“

116. Gibt es Geister, die ewig auf den untern Stufen bleiben werden?

„Nein, alle werden einst vollkommen sein. Sie ändern sich, aber das dauert lange. Denn wie wir schon einmal sagten, ein gerechter und barmherziger Vater kann seine Kinder nicht ewig von sich

stoßen. Möchtest du denn, dass der so große, so gute und gerechte Gott weniger gut sei, als eure Väter sind?“

117. Liegt es in der Macht der Geister, ihren Fortschritt zu beschleunigen?

„Gewiss. Je nach ihrer Sehnsucht, ihrem Verlangen und ihrer Unterwerfung unter den Willen Gottes gelangen sie langsamer oder schneller ans Ziel. Schreitet ein gelehriges Kind nicht schneller fort, als ein widerspenstiges?“

118. Können die Geister entarten?

„Nein, je weiter sie fortschreiten, desto einsichtiger erkennen sie, was sie von der Vollendung fernhält. Hat ein Geist eine Prüfung bestanden, so zieht er Erkenntnis daraus und er vergisst sie nicht mehr. Er kann stehen bleiben, aber nicht zurückschreiten.“

119. Könnte Gott die Geister nicht von den Prüfungen befreien, die sie bestehen müssen, um zur ersten Stufe zu gelangen?

„Dann wären sie vollkommen geschaffen worden und hätten somit keinen Verdienst, die Wohltaten der Vollendung zu genießen. Gibt es denn einen Verdienst ohne Mühe, ohne Arbeit, ohne Kampf? Übrigens bedingt ihre Ungleichheit auch ihre Persönlichkeit und endlich liegen die Aufgaben, die sie auf den verschiedenen Stufen zu erfüllen haben, in den Plänen der Vorsehung zum Zweck der Harmonie des Alls.“

Da im gesellschaftlichen Leben alle Menschen zu den obersten Ämtern gelangen können, so könnte man ebenso gut fragen, warum der Herrscher eines Landes nicht aus all seinen Soldaten Generäle macht, warum nicht alle Unterbeamten höhere Ämter haben, warum nicht alle Schüler Professoren sind. Nun besteht aber ein Unterschied zwischen dem Leben der Gesellschaft und dem der Geister: das erstere ist zeitlich beschränkt und gestattet nicht immer alle Stufen in einem Leben zu ersteigen, während das letztere kein Ende nimmt und somit jedem die Möglichkeit bietet, sich im Laufe der Unendlichkeit zur höchsten Stufe zu erheben.

120. Gehen alle Geister durch die Schule des Bösen, um zum Guten zu gelangen?

„Nicht durch die Schule des Bösen, sondern durch die Schule der Unwissenheit.“

121. Warum gingen einige Geister den Weg des Guten, andere den Weg des Bösen?

„Haben sie nicht ihren freien Willen? Gott schuf keine bösen Geister. Er schuf sie einfach und unwissend, d.h. mit ebenso viel Fähigkeit zum Guten, wie zum Bösen. Die Bösen sind es durch ihren Willen, durch ihre Uneinsichtigkeit geworden.“

122. Wie können Geister während ihrer Entstehung, in der sie noch kein Selbstbewusstsein haben, eine Wahlfreiheit zwischen Gut und Böse besitzen? Liegt in ihnen ein Prinzip, irgend eine Richtung, die sie eher auf den einen als auf den andern Weg führt?

„Der freie Wille entwickelt sich in dem Maße, wie sich der Geist ein Selbstbewusstsein erwirbt. Es gäbe keine Freiheit mehr, wenn die Wahl durch eine vom Willen des Geistes unabhängige Ursache herbeigeführt würde. Die Ursache liegt aber nicht in ihm, sondern außerhalb von ihm, und zwar in Einwirkungen, denen er kraft seines freien Willens nachgibt. Das ist das große Bild vom Sündenfall und der Erbsünde: die Einen unterlagen der Versuchung, die Andern widerstanden.“

Woher kommen die Einwirkungen von außen?

„Von den unvollkommenen Geistern, die sich seiner zu bemächtigen, ihn zu beherrschen suchen und die sich freuen, wenn sie ihn zu Falle bringen können. Das wollte man mit der Gestalt des Satans ausdrücken.“

Findet diese Einwirkung auf den Geist nur während seiner Entstehung statt?

„Sie folgt ihm in seinem Geisterleben, bis er so viel Herrschaft über sich selbst errungen hat, dass die Bösen darauf verzichten, ihn noch weiterhin zu quälen.“

123. Warum hat Gott zugelassen, dass die Geister den Weg des Bösen gehen können?

„Wie wagst du es, von Gott Rechenschaft über seine Taten zu fordern? Meinst du in seine Pläne eindringen zu können? Dennoch kannst du dir das sagen: die Weisheit Gottes besteht in der

Wahlfreiheit, die er einem jeden lässt, denn jedem geschieht nach seinen Werken - das Prinzip von Ursache und Wirkung.“

124. Da es Geister gibt, die von Anbeginn den Weg des rein Bösen, andere die den des rein Guten gehen, so gibt es ohne Zweifel zwischen diesen beiden Extremen Zwischenstufen?

„Ja, gewiss und hierher gehört die große Mehrzahl.“

125. Können Geister, die den Weg des Bösen einschlugen, auch einst zum selben Grad der Vollkommenheit gelangen, wie die andern?

„Ja, die „Ewigkeit“ wird für sie jedoch länger dauern.“

Unter dem Wort „Ewigkeit“ ist die Vorstellung der niederen Geister von der ewigen Dauer ihrer Qualen zu verstehen, weil ihnen nicht gegeben ist, deren Ende zu schauen und weil sich diese Vorstellung ihnen bei jeder neuen Prüfung wieder aufdrängt.

126. Haben die auf die höchste Stufe gelangten Geister, welche das Böse durchgemacht haben, in Gottes Augen weniger Verdienst als die anderen?

„Gott sieht die Verirrten mit denselben Augen an und liebt sie mit demselben Herzen. Sie heißen böse, weil sie unterlegen waren: vorher waren sie nur einfache Geister.“

127. Sind die Geister in ihren intellektuellen Fähigkeiten gleich?

„Sie sind gleich geschaffen; aber da sie nicht wissen, woher sie kommen, so muss die freie Wahl ihren Lauf haben. Die einen schreiten langsamer fort, die anderen schneller, sowohl intellektuell als auch moralisch.“

Die Geister, die von Anbeginn den Weg des Guten einschlagenden haben, sind deswegen keine vollkommenen. Auch wenn sie keine schlechte Richtung eingeschlagen haben, so müssen sie doch die Erfahrung und die nötigen Kenntnisse daraus sammeln, um zur Vollendung zu gelangen. Wir können sie mit Kindern vergleichen: ganz gleich, wie gut ihre Natur auch angelegt ist, sie müssen sich dennoch entwickeln und in der Erkenntnis fortschreiten und können nicht ohne Übergang von der Kindheit zum reiferen Alter gelangen. Es gibt nur Menschen, die von Kindheit an gut und andere, die von Kindheit an böse waren; ebenso gibt es auch Geister, die von Anfang an gut und andere, die von Anfang an böse sind, jedoch mit dem wichtigen Unterschied, dass das Kind ausgeprägte Triebe hat, während die Geister bei ihrer Entstehung weder böse noch gut sind: sie haben zwar alle Triebe, aber sie nehmen die eine oder die andere Richtung kraft ihres freien Willens.

Die Engel und die Dämonen

128. Bilden die Wesen, welche wir Engel, Erzengel, Seraph nennen, eine besondere Gattung von einer von den anderen Geistern unterschiedlichen Natur?

„Nein, sie sind die reinen Geister: sie stehen ganz oben auf der Stufenleiter und vereinigen alle Vollkommenheit in sich.“

Das Wort „Engel“ erweckt gewöhnlich die Vorstellung moralischer Vollkommenheit; jedoch gebraucht man es oft auch für alle guten und bösen Wesenheiten außerhalb der inkarnierten Menschheit. Man sagt: der gute und der böse Engel, der Engel des Lichtes und der Engel der Finsterniss. In diesem Sinne ist es gleichbedeutend mit Geist oder Genius. Wir nehmen es hier im guten Sinne.

129. Haben die Engel alle Stufen durchlaufen?

„Das haben sie, aber, wie gesagt, die einen nahmen ihre Mission ohne Murren an und gelangten schneller ans Ziel, die andern brauchten längere oder kürzere Zeit, um zur Vollendung zu gelangen.“

130. Wenn die Meinung irrig ist, Gott habe vollkommene, über allen anderen Geschöpfen stehende Wesen erschaffen, warum findet sie sich dann in den Überlieferungen fast aller Völker?

„Wisse, dass deine Erde nicht seit Ewigkeit besteht und dass lange, bevor sie existierte, Geister schon die höchste Stufe erreicht hatten. Damals haben die Menschen freilich geglaubt, dass diese Wesen stets so gewesen seien.“

131. Gibt es Dämonen in dem mit diesem Worte verbundenen Sinn?

„Gäbe es Dämonen, so wären sie das Werk Gottes. Wäre Gott dann aber gut und gerecht, wenn er für ewig dem Bösen geweihte und unglückselige Wesen geschaffen hätte? Gibt es Dämonen, so wohnen sie auf deiner niederen Erde und ihr ähnlichen Planeten. Es sind heuchlerische Menschen, die aus einem gerechten Gott einen bösen und rachsüchtigen Gott machen und die glauben, solch einem Gott zu gefallen, durch die Gräueltaten, die sie in seinem Namen begehen.“

Das Wort Dämon schließt die Vorstellung eines bösen Geistes nur im modernen Sprachgebrauch ein, denn das griechische Wort δαίμων, aus dem es entstanden, bezeichnet Genius, Intelligenz und wurde für gute und böse Wesen ohne Unterschied gebraucht.

Dämonen im vulgären Sinn bezeichnen im wesentlichen böse Wesen. Sie waren, wie alles, eine Schöpfung Gottes. Nun kann aber Gott, der allgütige und gerechte, nicht Wesen geschaffen haben, die durch ihre Natur an die Spitze des Bösen gestellt und für alle Ewigkeit verdammt wären. Wären sie nicht das Werk Gottes, so wären sie, wie er selbst, von Ewigkeit her oder aber es gäbe mehrere souveräne Mächte.

Die erste Bedingung jeder Lehre ist, dass sie logisch sei; nun aber sündigt die von den Dämonen im absoluten Sinn gegen diese Grundbedingung. Dass in dem Glauben zurückgebliebener Völker, welche ohne Kenntnis der Eigenschaften Gottes böse Gottheiten annehmen, auch Dämonen angenommen werden, begreift sich. Wem aber die Güte Gottes eine seiner Haupteigenschaften ist, für den ist es unlogisch und widersprechend, dass er Wesen geschaffen haben sollte, die für ewig dem Bösen und seiner Ausübung geweiht wären; denn das hieße seine Güte leugnen. Die Anhänger der Dämonen stützen sich auf die Worte Christi. Wir am allerwenigsten werden die Autorität seiner Lehre bestreiten, die wir übrigens mehr in den Herzen, als im Munde der Menschen zu sehen wünschten. Ist man aber auch des Sinnes, den er mit dem Worte Dämon verband, so ganz sicher? Ist nicht die Allegorie eine der Haupteigentümlichkeiten seiner Sprache; sollte das ganze Evangelium buchstäblich zu verstehen sein? Wir führen zum Beweis nur folgende Stelle an:

„Als bald nach jenen Tagen der Trübsal wird sich die Sonne verfinstern und der Mond kein Licht mehr leuchten lassen, die Sterne werden vom Himmel fallen und die Mächte des Himmels werden erschüttert werden. Wahrlich, ich sage euch, dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis dies alles erfüllt sein wird.“

Sehen wir nicht die Form des Bibeltextes in den die Schöpfung und die Bewegung der Erde betreffenden Punkten von der Wissenschaft widerlegt? Sollte es nicht derselbe Fall sein mit gewissen

Gleichnissen Christi, dessen Sprache sich nach Zeit und Ort richten musste? Christus konnte wissentlich keine Unwahrheit reden; gibt es also in seinen Worten Dinge, die unserem Denken Anstoß erregen, so begreifen wir sie entweder nicht oder wir legen sie falsch aus.

Die Menschen taten mit den Dämonen dasselbe wie mit den Engeln: so, wie sie hier an von Ewigkeit her vollkommene Wesen glaubten, so nahmen sie dort niedere Geister für ewig verworfene Wesen. Der Sinn des Wortes Dämon erstreckt sich also in Wahrheit über die unreinen Geister überhaupt, die allerdings oft nicht besser sind, als was ihr Name bedeutet, jedoch mit dem Unterschied, dass ihr Zustand nur ein vorübergehender ist. Es sind unvollkommene Geister, die gegen ihre Prüfungen murren, und sie dadurch verlängern, die aber einst an's Ziel gelangen, wenn sie dazu den Willen haben werden. Man könnte also den Ausdruck Dämon mit dieser Einschränkung gelten lassen; da er aber jetzt in einem ausschließlichen Sinne gebraucht wird, so könnte er zu Missverständnissen führen, indem er zum Glauben an das Dasein von Wesen verleitete, die speziell zum Bösen geschaffen wären.

Was Satan betrifft, so ist er offenbar eine allegorische Personifikation des Bösen; denn es lässt sich unmöglich ein böses Wesen annehmen, das ebenbürtig mit der Gottheit ringt und das nichts anderes zu tun hätte, als ihren Plänen entgegenzuwirken. Wie der Mensch Figuren und Bilder braucht, um seine Einbildungskraft zu beschäftigen, so stellte er die unkörperlichen Wesen in einer stofflichen Gestalt und mit Eigenschaften dar, die ihre Vorzüge oder Fehler bedeuten sollen. So malten die Alten, da sie die Zeit personifizieren wollten, dieselbe in der Gestalt eines Greises mit Sense und Sanduhr. Eine Jünglingsgestalt wäre widersprechend gewesen. Ebenso verhält es sich mit den Allegorien des Glücks, der Wahrheit u.a.m. Die Neueren stellten Engel oder reine Geister mit strahlendem Antlitz, weißen Fittichen als Symbol der Reinheit dar, den Satan mit Hörnern, Krallen und den Attributen der Bestialität, den Symbolen der niedrigen Leidenschaften. Das, gemeine Volk, das die Dinge buchstäblich nimmt, erblickte in allem dem eine wirkliche Person, sowie es einst den Saturn in der Allegorie der Zeit zu sehen glaubte.

Wo in der Bibel ist die Rede von (bösen) Geistern?

Mt 7,22

²² Am Tag des Gerichts werden viele zu mir sagen: 'Herr, Herr! In deinem Namen haben wir prophetische Weisungen verkündet, in deinem Namen haben wir böse Geister* ausgetrieben und viele Wunder getan.'

Mt 8,16

¹⁶ Am Abend brachten die Leute viele Besessene zu Jesus. Mit seinem Wort trieb er die bösen Geister aus und heilte alle Kranken.

Mt 8,31

³¹ Die bösen Geister in den beiden Männern baten Jesus: »Wenn du uns schon austreibst, dann schick uns doch in die Schweineherde!«

Mt 8,32

³² »Geht!« sagte Jesus; und die bösen Geister kamen aus den beiden heraus und fuhren in die Schweine. Da raste die ganze Herde das steile Ufer hinab in den See, und alle ertranken im Wasser.

Mt 8,33

³³ Die Schweinehirten liefen davon und erzählten in der Stadt, was sie erlebt hatten und daß die beiden Besessenen aus der Gewalt der bösen Geister befreit seien.

Mt 9,34

³⁴ Aber die Pharisäer erklärten: »Er kann nur deshalb die bösen Geister austreiben, weil der oberste aller bösen Geister ihm die Macht dazu gibt.« [a]
a) 10,25; 12,24.27par; Joh 8,48S

Mt 10,1

¹ Und er rief seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen die Vollmacht, böse Geister auszutreiben und alle Krankheiten und Leiden zu heilen.

Mt 10,8

⁸ Heilt die Kranken, weckt die Toten auf, macht die Aussätzigen rein und treibt die bösen Geister aus! Umsonst habt ihr alles bekommen, umsonst sollt ihr es weitergeben.

Mt 12,24

²⁴ Als die Pharisäer das hörten, widersprachen sie: »Er kann die bösen Geister nur austreiben, weil Beelzebul, der oberste aller bösen Geister, ihm die Macht dazu gibt!«

Mt 12,27

²⁷ Wenn ich die bösen Geister austreibe, weil ich mit Beelzebul im Bund stehe, wer gibt dann euren Anhängern die Macht, sie auszutreiben? Eure eigenen Leute werden es sein, die euch das Urteil sprechen!

Mt 12,28

²⁸ Nein, ich treibe die bösen Geister mit Hilfe von Gottes Geist aus, und daran könnt ihr erkennen, daß Gott schon angefangen hat, mitten unter euch seine Herrschaft aufzurichten.

Mt 12,45

⁴⁵ Darauf geht er hin und sucht sich sieben andere böse Geister, die noch schlimmer sind als er selbst, und sie kommen und wohnen dort. So ist dieser Mensch am Ende schlimmer dran als am Anfang. Genauso wird es auch dieser bösen Generation ergehen.«

Mk 1,34

³⁴ Jesus heilte viele Menschen von allen möglichen Krankheiten und trieb viele böse Geister aus. Er ließ die bösen Geister nicht zu Wort kommen; denn sie wußten genau, wer er war.

Mk 1,39

³⁹ So zog Jesus durch ganz Galiläa, verkündete in den Synagogen die Gute Nachricht und trieb die bösen Geister aus. [a]

a) Mt 4,23

Mk 3,15

¹⁵ und sollten die Vollmacht bekommen, die bösen Geister auszutreiben. [a]

a) 6,12-13par; 16,17

Mk 3,22

²² Einige Gesetzeslehrer, die aus Jerusalem gekommen waren, sagten: »Er ist von Beelzebul besessen! Der oberste aller bösen Geister gibt ihm die Macht, die Geister auszutreiben.« [a]

a) Mt 9,34S; Joh 8,48S

Mk 5,12

¹² Die bösen Geister baten: »Schick uns doch in die Schweine!«

Mk 5,15

¹⁵ Sie kamen zu Jesus und sahen den Mann, der von einer ganzen Legion böser Geister besessen gewesen war: Er saß da, ordentlich angezogen und bei klarem Verstand. Da befahl sie große Furcht.

Mk 6,7

⁷ Dann rief er die Zwölf zu sich; er gab ihnen die Vollmacht, die bösen Geister auszutreiben, und sandte sie zu zweien aus.

Mk 6,13

¹³ Sie trieben viele böse Geister aus und salbten viele Kranke mit Öl und heilten sie. [a]

a) Jak 5,14

Mk 9,29

²⁹ Er gab ihnen zur Antwort: »Nur durch Gebet [und Fasten] können solche Geister ausgetrieben werden.«

Mk 9,38

³⁸ Johannes sagte zu Jesus: »Lehrer, wir haben da einen Mann gesehen, der hat deinen Namen dazu benutzt, böse Geister auszutreiben. Wir haben versucht, ihn daran zu hindern, weil er nicht zu uns gehört.«

Mk 16,17

¹⁷ Die Glaubenden aber werden an folgenden Zeichen zu erkennen sein: In meinem Namen werden sie böse Geister austreiben und in unbekanntem Sprachen reden. [a]

a) (böse Geister) Apg 8,7; 16,18; (Sprachen) Apg 2,4; 10,46; 19,6; 1Kor 12,10; 14,1-40

Lk 4,41

⁴¹ Von vielen Besessenen fuhren böse Geister aus, die schrien: »Du bist der Sohn Gottes!« Aber Jesus drohte ihnen und ließ sie nicht weiterreden; denn sie wußten, daß er der versprochene Retter[A] war. [a]

a) Mk 3,11S A) Wörtlich der Christus.

Lk 8,2

² und einige Frauen, die er von bösen Geistern befreit und von Krankheiten geheilt hatte. Es waren Maria aus Magdala, aus der er sieben böse Geister ausgetrieben hatte, [a]

a) (8,2-3) 23,49par; 23,55-56par; 24,10; Mk 16,1par; Joh 19,25; Apg 1,14

Lk 8,30

³⁰ Jesus fragte ihn: »Wie heißt du?«

Er antwortete: »Legion.« Es waren nämlich viele böse Geister in den Mann gefahren.

Lk 8,32

³² In der Nähe weidete eine große Schweineherde auf dem Berg, und die bösen Geister baten ihn, in die Schweine fahren zu dürfen. Jesus erlaubte es ihnen.

Lk 8,35

³⁵ Die Leute wollten es selbst sehen. Sie kamen zu Jesus und fanden den Mann, aus dem die bösen Geister ausgefahren waren, zu seinen Füßen sitzen. Er war ordentlich angezogen und bei klarem Verstand. Da befiel sie große Furcht.

Lk 8,38

³⁸ Der Mann, aus dem die bösen Geister ausgefahren waren, bat Jesus, mit ihm gehen zu dürfen. Aber Jesus schickte ihn weg und sagte:

Lk 9,1

9 Die Aussendung der Zwölf

(Mt 10,1.5-15; Mk 6,7-13)

¹ Jesus rief die Zwölf zusammen und gab ihnen Kraft und Vollmacht, alle bösen Geister auszutreiben und Krankheiten zu heilen. [a]

a) (9,1-6) 10,1-12

Lk 9,49

Wer nicht gegen euch ist, ist für euch

(Mk 9,38-40)

⁴⁹ Darauf sagte Johannes zu Jesus: »Herr, wir haben einen Mann gesehen, der hat deinen Namen dazu benutzt, böse Geister auszutreiben. Wir haben versucht, ihn daran zu hindern, weil er sich dir nicht anschließt so wie wir.«

Lk 10,17

¹⁷ Die Siebzig kamen zurück und berichteten voller Freude: »Herr, sogar die bösen Geister gehorchen uns, wenn wir uns auf deinen Namen berufen!« [a]

a) 9,10par

Lk 10,20

²⁰ Aber nicht darüber sollt ihr euch freuen, daß euch die bösen Geister gehorchen. Freut euch lieber darüber, daß eure Namen bei Gott aufgeschrieben sind!« [a]

a) Offb 3,5S

Lk 11,15

¹⁵ aber einige sagten: »Er kann die bösen Geister nur austreiben, weil Beelzebul, der oberste aller bösen Geister, ihm die Macht dazu gibt.« [a]

a) Mt 9,34S

Lk 11,18

¹⁸ Wenn nun der Satan mit sich im Streit läge - und das behauptet ihr ja, wenn ihr sagt, ich würde die bösen Geister mit Hilfe von Beelzebul austreiben -, wie könnte da seine Herrschaft bestehen?

Lk 11,19

¹⁹ Und wenn ich die bösen Geister austreibe, weil ich mit Beelzebul im Bund stehe, wer gibt dann euren Leuten die Macht, sie auszutreiben? Eure eigenen Leute werden es sein, die euch das Urteil sprechen!

Lk 11,20

²⁰ Nein, ich treibe die bösen Geister mit dem Finger Gottes[A] aus, und daran könnt ihr sehen, daß Gott schon angefangen hat, mitten unter euch seine Herrschaft* aufzurichten. [a]

a) 11,2

A) Anspielung auf den Sieg Moses über die ägyptischen Zauberer, die im wunderwirkenden Stock Moses den Finger Gottes erkannten; vgl. Ex 8,15.

Lk 11,26

²⁶ Darauf geht er hin und sucht sich sieben andere böse Geister, die noch schlimmer sind als er selbst, und sie kommen und wohnen dort. So ist dieser Mensch am Ende schlimmer dran als am Anfang.« [a]

a) 2Petr 2,20

Lk 13,32

³² Jesus antwortete: »Geht und sagt diesem Fuchs: 'Ich treibe böse Geister aus und heile Kranke heute und morgen; erst am dritten Tag werde ich am Ziel sein.[A]

A) Oder vollendet sein (vgl. Hebr 2,10; 5,9). Die unbestimmte Zeitangabe am dritten Tag enthält einen verschlüsselten Hinweis auf die Auferstehung von Jesus (vgl. 9,22; 18,33; 24,7.46).

Apg 8,7

⁷ Mit lautem Geschrei fuhren aus vielen Besessenen böse Geister aus, und viele Gelähmte und Verkrüppelte wurden geheilt. [a]

a) Lk 9,1par; Mk 16,17S

Apg 19,12

¹² Die Leute nahmen sogar seine noch schweißfeuchten Kopf- und Taschentücher und legten sie den Kranken auf. Dann verschwanden die Krankheiten, und die bösen Geister* fuhren von den Besessenen aus. [a]

a) 5,15; Lk 6,19

Eph 6,12

¹² Denn wir kämpfen nicht gegen Menschen. Wir kämpfen gegen unsichtbare Mächte und Gewalten, gegen die bösen Geister,[A] die diese finstere Welt beherrschen. [a]

a) 2,2; 1,21S; 1Petr 5,8-9

A) Wörtlich die bösen Geister im Himmel. Es sind die unteren Bereiche des »Himmels« gemeint; vgl. 2,2 und Anmerkung dort.

Hebr 1,14

¹⁴ Die Engel sind doch alle nur Geister, die Gott geschaffen hat zum Dienst an den Seinen. Er schickt sie denen zu Hilfe, die Anteil an der endgültigen Rettung haben sollen. [a]

a) Ps 34,8S

Hebr 12,9

⁹ Unsere leiblichen Väter erzogen uns mit Strafen, und wir hatten Respekt vor ihnen. Erst recht sollen wir uns unserem himmlischen Vater[A] unterordnen, damit wir das ewige Leben gewinnen.

A) Wörtlich dem Vater der Geister (vgl. 1,14) im Gegensatz zu den Vätern unseres Fleisches* (so wörtlich für Unsere leiblichen Väter).

Jak 2,19

¹⁹ Du glaubst, daß nur einer Gott ist? Gut! Das glauben die bösen Geister auch - und zittern vor Angst. [a]

a) Dtn 6,4; (böse Geister) Mk 1,24par

Offb 16,14

¹⁴ Es sind dämonische Geister, die Wunder tun. Sie suchen alle Könige der Erde auf, um sie zum Kampf zu sammeln für den großen Tag Gottes, des Herrschers der ganzen Welt. [a]

a) (Wunder) 13,13-14; 19,20; Mk 13,22par; 2Thess 2,9; (Kampf) Offb 14,11-21

* **Worterklärung**

Geist, böser Dämonische Macht, die von einem Menschen Besitz ergreift und ihn völlig beherrscht. Die Tatsache solcher »Besessenheit«, wie sie das Neue Testament bezeugt, zeigt an, in welcher Lage sich die Menschheit befindet: Sie ist oft nicht ihr eigener Herr, sondern zerstörerischen Mächten ausgeliefert. Wenn Jesus die Dämonen »austreibt«, bekundet sich darin, daß Gott seine Königsherrschaft aufzurichten beginnt (Mt 12,28; Lk 11,20). Auch bestimmte Krankheiten, vor allem psychisch krankhaftes Verhalten, wurden auf den Einfluß böser Geister zurückgeführt. Diese Geister werden gelegentlich als »unrein« bezeichnet (so wörtlich z.B. Mt 10,1; Mk 1,23; Lk 4,33), und zwar deshalb, weil sie unrein machen, d.h. die von ihnen Besessenen von der Teilnahme am Gottesdienst ausgeschlossen sind (-> rein).

rein (unrein) Wegen der Heiligkeit Gottes muß der Mensch, der sich ihm naht – sei es in der anbetenden Gemeinde, sei es beim Privatopfer –, rein sein. Dabei ist »rein« zunächst kein moralischer Begriff, sondern bezieht sich auf körperliche Vorgänge, die von der Nähe Gottes fernzuhalten sind – vermutlich weil sie zur Einflußsphäre dämonischer Naturmächte gehören, denen sich die Menschen der Frühzeit ausgesetzt sahen. Dazu zählt alles, was mit den Bereichen von Tod und Sexualität zu tun hat, aber auch Hautkrankheiten (Aussatz). Auch jede Berührung mit Menschen, die die Reinheitsvorschriften des Gesetzes nicht beachteten, machten »unrein«. Ein wichtiges Gebiet waren die Bestimmungen über reine und unreine Speisen (-> Nahrungsvorschriften).

Die Gesetzestreuen zur Zeit des Neuen Testaments dehnten diese Bestimmungen, die für Priester und jeden, der den Tempel betreten wollte, verbindlich waren, auf den ganzen Alltag aus und verschärften sie. Wenn die Pharisäer also nichts mit ungewaschenen Händen aßen und streng die Reinheitsgesetze einhielten (Mk 7,1-4; vgl. Joh 2,6), dann nicht aus hygienischen, sondern aus religiösen Gründen: Sie wollten sich als Gottes erwähltes Volk rein bewahren.

Um so befremdlicher und bedenklicher erschien die Haltung und das Verhalten von Jesus in dieser Sache, wenn er alle äußeren Reinheitsvorschriften der Reinheit des Herzens unterordnete (Mk 7,1-23). Noch bei den jungen christlichen Gemeinden drohte zeitweilig die Einheit zu zerbrechen über der Frage, ob Christen nichtjüdischer Herkunft, die sich nicht an die Reinheitsvorschriften des Mose-Gesetzes hielten, mit Christen jüdischer Herkunft, die dies weiterhin taten, zusammenleben und z.B. das Mahl des Herrn gemeinsam feiern könnten